

Gelöscht.

— № 236058 —

KLASSE 44*b*. GRUPPE 31.

FRITZ HOFMANN IN MÜNCHEN.

Taschenfeuerzeug mit funkengebendem Metall.

AUSGEBEN DEN 28. JUNI 1911.

Lagerexemplar

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 236058 —

KLASSE 446. GRUPPE 31.

FRITZ HOFMANN IN MÜNCHEN.

Taschenfeuerzeug mit funkengebendem Metall.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 5. Juli 1910 ab.

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Taschenfeuerzeug mit funkengebendem Metall, bei welchem das funkengebende Metall in einer Hülse verschiebbar gelagert und durch einen Hebel gegen das Reibrad gepreßt wird.

Soll bei einem derartigen Taschenfeuerzeug das funkengebende Metall erneuert oder ausgewechselt werden, so ist es in der Regel schwierig, den unter Federdruck stehenden, auf das funkengebende Metall wirkenden Hebel derart anzuheben, daß er die Hülse für die Einführung eines neuen Metallstücks freigibt. Gemäß vorliegender Erfindung ist nun für diesen Zweck eine Vorrichtung getroffen, welche in sehr einfacher Weise das Abheben dieses Hebels von der Hülse und die Freigabe der letzteren ermöglicht.

In der Zeichnung ist ein derartiges Feuerzeug dargestellt, bei welchem einige Teile zum Zwecke der Deutlichkeit fortgelassen sind. Wie die Zeichnung zeigt, wird das funkengebende Metall 1 durch den Vorschubhebel 2 gegen das Reibrad 3 gepreßt. Der Hebel 2 ist zweckmäßig an dem Scharnier 4 des Deckels 5 angelenkt und steht unter der Wirkung einer Feder 6,

welche den Vorschub des funkengebenden Metalls 1 bewirkt. In dem Deckel 5 ist unterhalb des Hebels 2 in den beiden Seitenwandungen je eine Öffnung 7 vorgesehen, durch welche ein Stift oder eine Nadel hindurchgesteckt werden kann, um so beim Anheben des Deckels 5 zugleich den Hebel 2 mitzuheben (vgl. punktierte Stellung), so daß die Entfernung des in der Hülse 8 befindlichen Metalls 1 und das Einsetzen eines neuen Metallstücks erfolgen kann, ohne daß irgendwelche Teile auseinandergenommen zu werden brauchen.

PATENT-ANSPRUCH:

Taschenfeuerzeug mit funkengebendem Metall, das von einem unter Federdruck stehenden Hebel gegen die Reibfläche geschoben wird, dadurch gekennzeichnet, daß in den Seitenwandungen des Deckels unterhalb des Vorschubhebels Öffnungen (7) für das Durchstecken eines Stiftes o. dgl. vorgesehen sind, um zur Auswechslung des funkengebenden Metalls beim Anheben des Deckels zugleich den Vorschubhebel anheben und festhalten zu können.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

